



# Tierwohlaspekte in der Schafhaltung

Henrik Wagner

Hessischer Herdengesundheitsdienst für Schafe an der  
Tierklinik für Reproduktionsmedizin und Neugeborenenkunde

JLU Gießen

- Schafhalter stehen in der Öffentlichkeit
- Politische Rahmenbedingungen vs. Ökonomie
- Hobbyhaltungen vs. Sachkenntnis
- Herdenhalter vs. Witterung

Häufigste Diskussion beim kl. Wiederkäuer:

→ Was ist Tierwohl?

→ Wann leidet ein Schaf?

## → Was ist Tierwohl bei kleinen Wiederkäuern?

**Tierwohl** ist eine Bezeichnung für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Tieren, insbesondere von Nutztieren. Das Tierwohl umfasst die Aspekte körperliche Gesundheit, die Ausführbarkeit von natürlichen Verhaltensweisen („Normalverhalten“) und das emotionale Wohlbefinden der Tiere.

Das Tierwohl ist zu einem Thema von breit angelegter wissenschaftlicher Forschung und Diskussion und der Begriff zum politischen Fahnenwort geworden. Der Begriff *Tierwohl* taucht z. B. auch im Zusammenhang mit den Kampagnen von Schlachtunternehmen und bei Fast-Food-Ketten auf.

Die fünf Freiheiten sind:

1. Freiheit von **Hunger und Durst**: Tiere haben Zugang zu frischem Wasser und gesundem und gehaltvollem Futter.
2. Freiheit von **haltungsbedingten Beschwerden**: Tiere haben eine geeignete Unterbringung (z. B. einen Unterstand auf der Weide), adäquate Liegeflächen etc.
3. Freiheit von **Schmerz, Verletzungen und Krankheiten**: Die Tiere werden durch vorbeugende Maßnahmen, bzw. schnelle Diagnose und Behandlung, Verzicht auf Amputationen (bzw. Betäubung) versorgt.
4. Freiheit von **Angst und Stress**: Durch Verfahren und Management werden Angst und Stress vermieden z. B. durch Verzicht auf Treibhilfen.
5. Freiheit zum Ausleben **normaler Verhaltensmuster**: Die Tiere haben die Möglichkeit das Normalverhalten auszuüben z. B. durch ausreichendes Platzangebot, Gruppenhaltung etc.

Die Messung der verschiedenen Aspekte des Tierwohls erfolgt auf der Basis von Indikatoren. Hierbei werden unterschieden:

1. **Tierbezogene Indikatoren**, die direkt am Tier gemessen werden. Beispiele für tierbezogene Indikatoren (*animal-based indicators*) sind Fußballenentzündungen (Pododermatitis) bei Mastgeflügel, Lahmheiten bei Milchkühen sowie Lungenbefunde am Schlachtkörper bei Mastschweinen.
2. **Ressourcenbezogene Indikatoren**, die bspw. Informationen über Haltungsverfahren und Platzangebot bereitstellen.
3. **Managementbezogene Indikatoren**, die Praktiken wie die Enthornung oder die Kastration erfassen, aber auch die Fütterung und den Umgang mit den Tieren.



**Herzlich Willkommen auf der Webseite  
des Projektes „Nationales Tierwohl-  
Monitoring“**



# Haltung Schaf

## Erhebungsleitfaden

### Nationales Tierwohl-Monitoring



Gefördert durch



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

Projektträger



Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung



Nationales  
Tierwohl-  
Monitoring

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# Wo entstehen Tierwohrlisiken?

## Ablammung

- Kolostrum • Geburt • Mutter-Kind-Bindung

## Lämmeraufzucht

- Ernährung • Infektionen • Wachstum

## Weide

- Parasiten • Wetter • Wasser • Zaun

## Schur & Klauen

- Handling • Schmerz • Verletzungen

## Winterhaltung

- Platz • Luft • Einstreu • Futter

## Transport / Ende

- Selektion • Transport • Betäubung

- Witterungsschutz (3-Seiten geschlossen?)
  - *Sommer: Schatten*
  - *Winter: trockene Liegefläche*

- Witterungsschutz (3-Seiten geschlossen?)
  - Sommer: Schatten
  - Winter: trockene Liegefläche

## LAVE, NRW

### Witterungsschutz

Die Weidehaltung von Schafen erfordert einen Witterungsschutz, durch den Kälte- und Hitzebelastungen, die die körpereigenen Temperaturregulationsmechanismen überfordern, vermieden werden. Als Witterungsschutz können sowohl natürliche Gegebenheiten als auch künstliche Einrichtungen genutzt werden. In der kalten Jahreszeit muss den Tieren ein trockener (weder morastig noch staunasser), gegen Regen und Wind geschützter Liegeplatz zur Verfügung gestellt werden. Die Liegefläche muss dabei so bemessen sein, dass alle Tiere gleichzeitig liegen können.

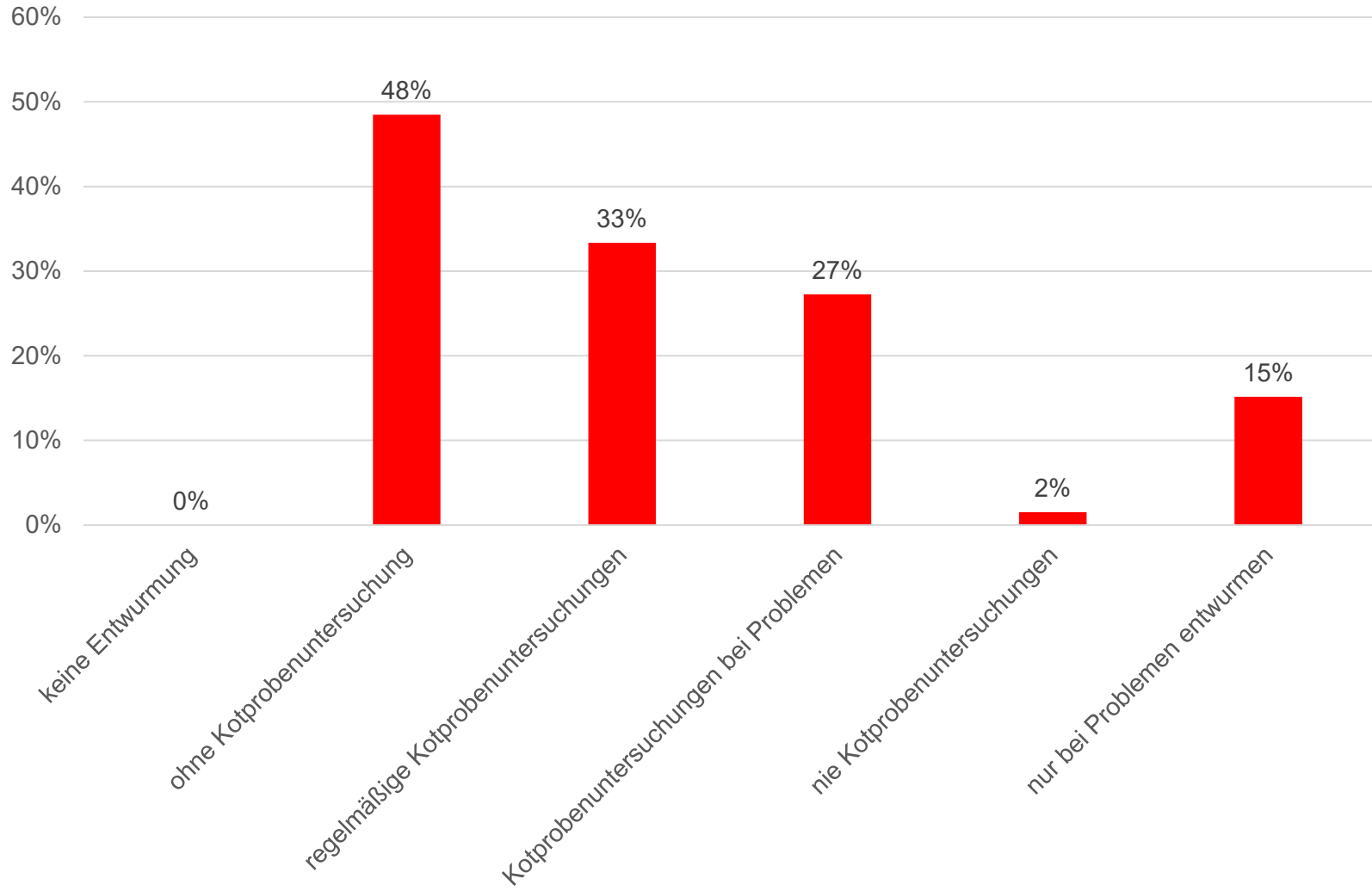
Eine Hecke, die lediglich einseitig den Wind abhält, oder unbelaubte Bäume genügen den Anforderungen bei Kälte und tagelangem Dauerregen in der Regel nicht.

- Witterungsschutz (3-Seiten geschlossen?)
  - *Sommer: Schatten*
  - *Winter: trockene Liegefläche*
- Mangelnde Klauenpflege

- Witterungsschutz (3-Seiten geschlossen?)
  - *Sommer: Schatten*
  - *Winter: trockene Liegefläche*
- Mangelnde Klauenpflege
- Schurtermin überfällig

- Witterungsschutz (3-Seiten geschlossen?)
  - *Sommer: Schatten*
  - *Winter: trockene Liegefläche*
- Mangelnde Klauenpflege
- Schurtermin überfällig
- Durchfallproblematik

# Parasiten



- Witterungsschutz (3-Seiten geschlossen?)
  - *Sommer: Schatten*
  - *Winter: trockene Liegefläche*
- Tränkwasserangebot mangelhaft
- Mangelnde Klauenpflege
- Schurtermin überfällig
- Durchfallproblematik
- Abgemagerte Schafe / Futtermangel / Wassermangel

- Witterungsschutz (3-Seiten geschlossen?)
  - *Sommer: Schatten*
  - *Winter: trockene Liegefläche*
- Tränkwasserangebot mangelhaft
- Mangelnde Klauenpflege
- Schurtermin überfällig
- Durchfallproblematik
- Abgemagerte Schafe / Futtermangel / Wassermangel
- Kümmernde Lämmer / zu hohe Lämmerverluste
- „Spezialfälle“

## TierSchG (§5)

(1): An einem Wirbeltier darf ohne Betäubung ein mit Schmerzen verbundener Eingriff nicht vorgenommen werden.

(2) Eine Betäubung ist ferner nicht erforderlich:

1. für das Kastrieren von unter vier Wochen alten männlichen Rindern, Schafen und Ziegen, sofern kein von der normalen anatomischen Beschaffenheit abweichender Befund vorliegt.

4. für das Kürzen des Schwanzes von unter acht Tage alten Lämmern mittels elastischer Ringe

- **Kupieren der Schwänze**

→ *Hygienischer Effekt*

→ *Erleichterung des Deckaktes*

→ *Zucht auf kürzere Schwänze ?!*

## Schmerzhafte Eingriffe beim Schaf – Schwanzkupieren Eine Übersicht

Regina Hannemann<sup>1\*</sup>; Benjamin Bauer<sup>2\*</sup>; Martin Ganter<sup>3</sup>; Heinz Strobel<sup>4</sup>

<sup>1</sup>Fachpraxis für Schafe, Ziegen, Lamas und Alpakas, Tübingen; <sup>2</sup>Tiergesundheitsdienst Bayern e. V.; <sup>3</sup>Klinik für Kleine Klauentiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover; <sup>4</sup>Schafpraxis, Stoffenried

\* Beide Autoren haben in gleichem Umfang zu dem Artikel beigetragen.

Übersichtsartikel

Thieme

### Bedeutung der Schwanzlänge beim Schaf und Zucht auf Kurzschwänzigkeit

### Importance of tail length in sheep and the breeding for short tails

Autoren

Hannah Hümmelchen<sup>1</sup>, Henrik Wagner<sup>1</sup>, Sven König<sup>2</sup>, Axel Wehrend<sup>1</sup>



Article

# Frequency and Characterisation of Anomalies and Fractures of the Caudal Spine in Sheep with Undocked Tails

Hannah Hümmelchen <sup>1,\*</sup>, Henrik Wagner <sup>1</sup>, Kerstin Brügemann <sup>2</sup> , Sabine Wenisch <sup>3</sup>, Sven König <sup>2</sup>  and Axel Wehrend <sup>1</sup>

| Fracture localisation<br>in thirds of the<br>caudal spine | Absolute frequency | Percent of total<br>population (%) | Percentage of<br>animals with<br>fractures (%) |
|-----------------------------------------------------------|--------------------|------------------------------------|------------------------------------------------|
| No fracture                                               | 165                | 76.39                              | 0.00                                           |
| Caudal third                                              | 51                 | 23.61                              | 86.40                                          |
| Middle third                                              | 6                  | 2.78                               | 10.20                                          |
| Cranial third                                             | 0                  | 0.00                               | 0.00                                           |
| Caudal and middle<br>third                                | 2                  | 0.93                               | 3.40                                           |

Häufigkeit und Lage von Frakturen in der Schwanzwirbelsäule von Lämmern

| Localisation of block<br>vertebrae in thirds of<br>the caudal spine | Absolute frequency | Percent of total<br>population (%) | Percent of animals<br>with block vertebrae<br>(%) |
|---------------------------------------------------------------------|--------------------|------------------------------------|---------------------------------------------------|
| No block vertebrae                                                  | 188                | 87.04                              | 0.00                                              |
| Caudal third                                                        | 14                 | 6.41                               | 50.00                                             |
| Middle third                                                        | 13                 | 6.02                               | 46.43                                             |
| Cranial third                                                       | 0                  | 0.00                               | 0.00                                              |
| Caudal and middle<br>third                                          | 1                  | 0.46                               | 3.57                                              |

Häufigkeit und Lokalisierung von Blockwirbeln in der Schwanzwirbelsäule von Lämmern

# Entwicklung?



→ kaudaler Bereich der  
Schwanzwirbelsäule ist gefährdet für  
Verletzungen





# Effects of breeding for short-tailedness in sheep on parameters of reproduction and lamb development

Hannah Hümmelchen<sup>1\*</sup>, Henrik Wagner<sup>1</sup>, Kerstin Brügemann<sup>2</sup>, Sven König<sup>2</sup>, Axel Wehrend<sup>1</sup>

Table 3. Presentation of the p-values of the global F-test of the fixed effects on body length (BL) and body weight (BW) at birth and at the 14th week of life (LW), the number of stillbirths, the mortality probability within the 1st week of life (LW) and from the 2nd week of life, the morbidity probability over the entire experimental period as well as the body length development (BLD) and body weight development (BWD) over the entire experimental period.

| Influencing factors            |                  |             |         |                    |         |                                  |
|--------------------------------|------------------|-------------|---------|--------------------|---------|----------------------------------|
| Features                       | Lambings to date | Litter size | Gender  | Selective Breeding | Age     | Litter size * Selective Breeding |
| BL Birth                       | 0.0090           | -           | 0.0581  | -                  | -       | <0.0001                          |
| BL_14th LW                     | 0.47             | -           | <0.0001 | -                  | -       | 0.0009                           |
| BW_Birth                       | 0.0002           | -           | 0.0024  | -                  | -       | <0.0001                          |
| BW_14th LW                     | 0.0109           | -           | <0.0001 | -                  | -       | <0.0001                          |
| BLD                            | 0.34             | 0.82        | 0.49    | 0.91               | <0.0001 | -                                |
| BWD                            | 0.02             | <0.0001     | 0.0003  | 0.09               | <0.0001 | -                                |
| Stillbirths                    | 0.33             | 0.35        | 0.01    | 0.27               | -       | -                                |
| Mortality probability ≤ 1. LW  | 0.85             | 0.39        | 0.60    | 1.00               | -       | -                                |
| Mortality probability > 1st LW | 0.98             | 0.98        | 0.89    | 0.11               | -       | -                                |
| Susceptibility to disease      | 0.77             | 0.98        | 0.89    | 0.98               | -       | -                                |
| Sub-vitality                   | 0.28             | 0.0008      | 0.58    | 0.87               | -       | -                                |

Table 2 shows p-values of the global F-test of the fixed effects on progesterone (P4) and placenta weight (kgPlacenta). P4-1 shows the results of the model with the interaction gestation day\*selective breeding.

| Effect             | P4      | P4-1    | kgPlacenta |
|--------------------|---------|---------|------------|
| Day of gestation   | 0.04    | -       | -          |
| Lambings to date   | 0.08    | .08     | 0.02       |
| Litter size        | <0.0001 | <0.0001 | 0.15       |
| Selective breeding | 0.38    | -       | 0.24       |
| Gestation day*     | -       | 0.18    | -          |
| Selective Breeding | -       | -       | -          |

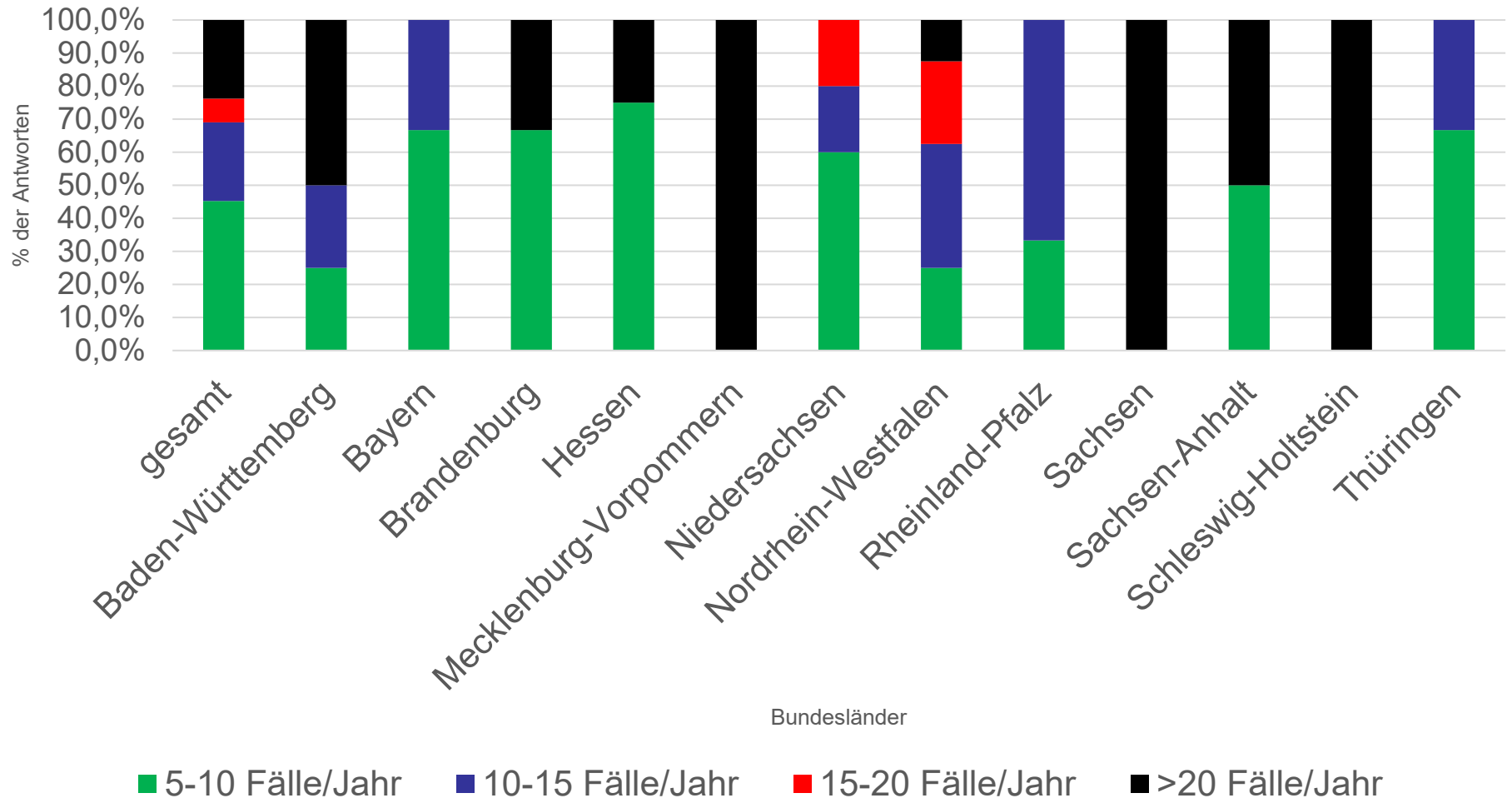
→ Bisher keine negativen Effekte – aber nur begrenzte Studie

## Fragebogen für Veterinärämter



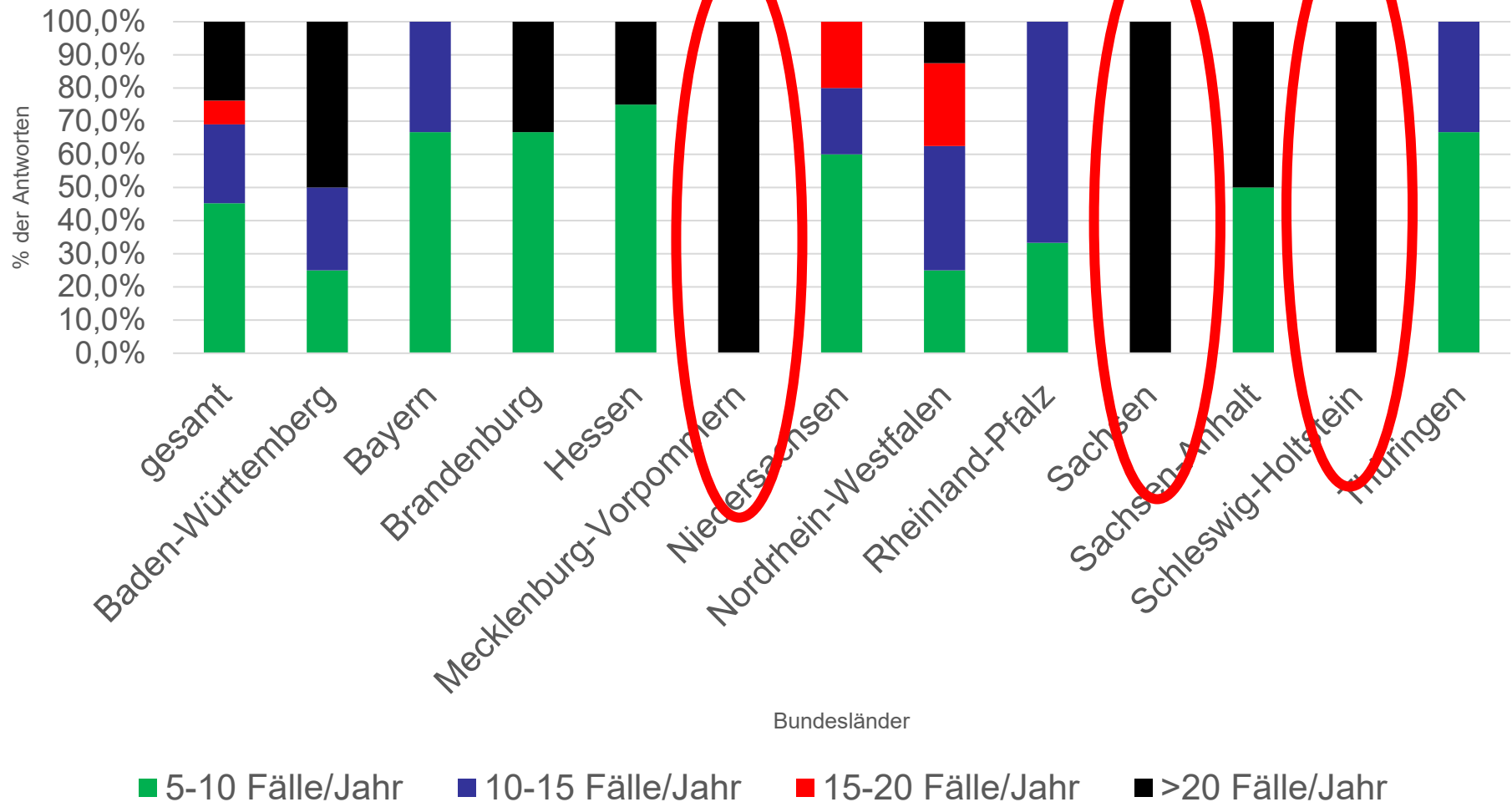
- 26 Fragen
- Laufzeit: 09.08.2023 – 30.09.2023
- 71 Rückläufe aus 14 Bundesländern  
→ 18,1% der Veterinärämter

## Tierschutzfälle pro Jahr



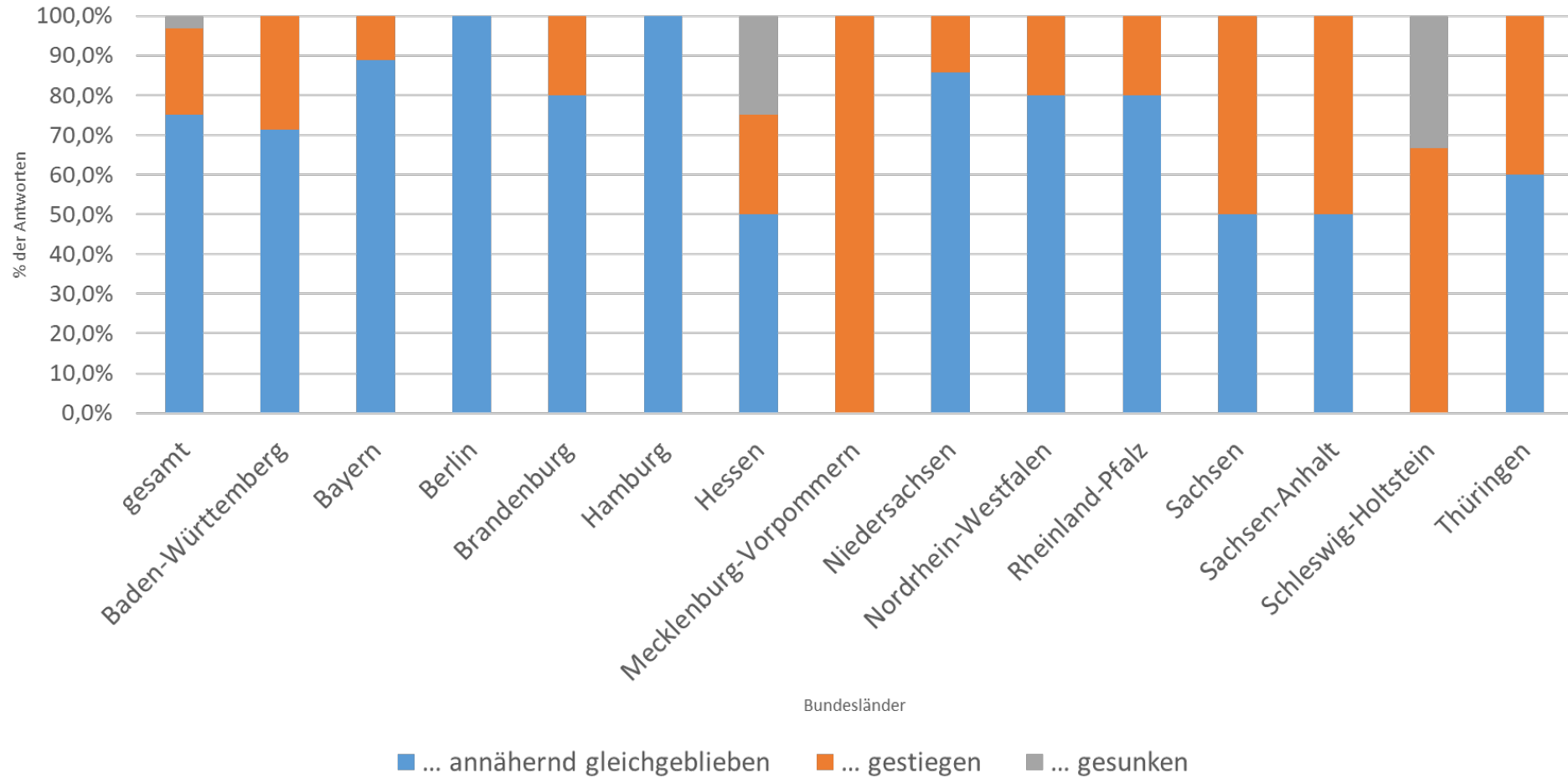
# Was ist die Realität?

## Tierschutzfälle pro Jahr



# Was ist die Realität?

## Tierschutzverstöße sind in den letzten Jahren...



## Der Tierarzt: vom „Reparieren“ zum Tierwohlmanagement

### Klassisch

- Einzeltiere untersuchen
- Diagnose stellen
- Therapie durchführen
- akute Probleme lösen

### Bestandsbetreuung

- Risikophasen erkennen
- Kennzahlen analysieren
- Präventionspläne entwickeln
- Ursachen statt Symptome bearbeiten

### Tierwohlmanagement

- Tierbezogene Indikatoren etablieren
- Arbeitsabläufe optimieren
- Tierhalter schulen
- Verbesserungen messbar machen

# Tierwohlaspekte in der Schafhaltung

Gesunde Schafe – artgerecht gehalten –  
für eine nachhaltige Zukunft

Tierwohl ist  
mehr als nur  
Gesundheit – es ist  
ein ganzheitlicher  
Ansatz! ❤️



## Fütterung

- bedarfsgerechte, ausgewogene Ernährung
- ausreichende Wasserversorgung
- Zugang zu hochwertigem Grundfutter (Weide, Heu, Silage)



## Unterbringung

- saubere, trockene und ausreichend große Liegeflächen
- gute Luftqualität und Lichtverhältnisse
- Schutz vor Witterung (Hitze, Kälte, Nässe)



## Umgang und Handling

- ruhiger und respektvoller Umgang
- stressarme Fanganlagen und Transporte
- fachgerechte Schur und Klauenpflege



Tierwohl schafft  
Vertrauen – bei Schaf,  
Mensch und Gesellschaft!



## Gesundheit

- effektive Krankheitsvorsorge
- regelmäßige Kontrollen und tierärztliche Betreuung
- gezielte Parasitenkontrolle
- schmerzarme Eingriffe (z. B. beim Scheren, Enthornen, Klauenpflege)



## Verhalten

- artgerechte Sozialstruktur (Herdenhaltung)
- Rückzugsmöglichkeiten
- ausreichend Platz und Bewegungsfreiheit



## Umwelt und Weide

- Zugang zu Weideflächen
- Erhalt der Artenvielfalt
- nachhaltiges Weidemanagement
- Schutz des Bodens und der natürlichen Ressourcen



Gesunde Tiere



Nachhaltige Bewirtschaftung



Verantwortung für morgen

- Bessere Vernetzung von Gerichten / Staatsanwaltschaft / Veterinärämter
  - mit Tierartspezifischen (Fach-)Tierärzten/Innen
  - Tiergesundheitsdiensten
  - mit Fachberater der LWK
  - mit entsprechenden Tierhalterverbänden
- Gemeinsame Veranstaltungen
  - Offener Austausch
- Wissenstransfer für Tierhalter einfordern
- Wertschätzender Umgang der Öffentlichkeit

# Die Zukunft der Schafhaltung wird nicht allein durch Technik oder Gesetze entschieden.

*Sie entsteht dort, wo Tierhalter, Tierärzte,  
Wissenschaft und Gesellschaft gemeinsam  
Verantwortung übernehmen*

***– immer mit dem einzelnen Tier im Mittelpunkt!***

**Vielen Dank!!**



## Kontakt Daten:

Dr. Henrik Wagner

*Dipl.-Ing. agr. & Tierarzt*

*Fachtierarzt für kleine Wiederkäuer & Zusatzbezeichnung Neuweltkamele*

Klinikum Veterinärmedizin

Tierklinik für Reproduktionsmedizin und Neugeborenenkunde

Tel: 0641 / 9938703

Mail: [Henrik.w.wagner@vetmed.uni-giessen.de](mailto:Henrik.w.wagner@vetmed.uni-giessen.de)